



Antrag

der Abgeordneten **Jürgen Baumgärtner, Gudrun Brendel-Fischer, Erwin Huber, Karl Freller, Dr. Otmar Bernhard, Markus Blume, Christine Hadert-hauer, Klaus Holetschek, Sandro Kirchner, Walter Nussel, Eberhard Rotter, Dr. Harald Schwartz CSU**

Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) am neuen Wissenschaftspaket beteiligen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass im Rahmen der neuen Wissenschaftsinitiative von Bund und Ländern, die u. a. ein Nachfolgeformat für die bisherige Exzellenzinitiative beinhaltet, ein geeignetes Förderformat geschaffen wird, auf das sich künftig auch Hochschulen für angewandte Wissenschaften bewerben können.

Begründung:

Die Exzellenzinitiative zielt gemäß der Präambel zur Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern darauf ab, den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbar zu machen. Damit wollen Bund und Länder die begonnene Leistungsspirale fortführen, die die Ausbildung von Spitzen und die Anhebung der Qualität des Hochschul- und Wissenschaftsstandorts Deutschland in der Breite zum Ziel hat.

Die bislang in zwei Runden aufgelegte Exzellenzinitiative zielte insbesondere auf die Stärkung der universitären Spitzen- bzw. Grundlagenforschung. Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften waren daher in beiden Runden nicht antragsberechtigt. Derzeit wird von Bund und Ländern an den Rahmenbedingungen für eine dritte Runde der Exzellenzinitiative gearbeitet. In diesem Zusammenhang wird auch über zwei weitere Säulen einer Wissenschaftsvereinbarung zwischen Bund und Ländern beraten, die nicht auf die Förderung von Spitzenforschung, sondern auf andere wissenschaftspolitische Ziele gerichtet sind („Innovative Hochschule“ und „Wissenschaftlicher Nachwuchs“).

Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang eine Öffnung der neuen Bund-Länder-Initiative für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften, zum Beispiel über das Förderformat „Innovative Hochschule“. Schwerpunkt sollte dabei der Aspekt des Transfers und der regionalen Vernetzung sein.

In diesem Zusammenhang ist als gelungenes Beispiel auf die TechnologieAllianzOberfranken (TAO) hinzuweisen, die in Oberfranken als Verbund geschaffen wurde, der die Synergieeffekte der Universitäten Bamberg und Bayreuth sowie der Hochschulen für angewandte Wissenschaften Coburg und Hof auf Lehr- und Forschungsebene nutzt und ausbaut. Im Bereich der Lehre liegen die Vorteile und der Mehrwert der fachspezifischen und themenbezogenen Zusammenarbeit in den erweiterten Studien- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Im Bereich von Forschung, Entwicklung und Anwendung werden die Wert- und Wissensschöpfungsketten synergetisch ergänzt sowie kooperative Promotionen angestrebt. Zudem sollen neue Lehr- und Studienangebote geschaffen und der Wissens- und Technologietransfer, einschließlich Weiterbildungsmöglichkeiten zwischen der Wissenschaft und der heimischen Wirtschaft, intensiviert werden.

Die Politik der Staatsregierung zielt strategisch auf die Stärkung des Bildungs- und Wissenschaftsstandorts Bayern ab. Das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst ist hier in vorbildlicher Weise aktiv und tätigt laufend hohe Investitionen in Personal und Infrastruktur. Im internationalen Wettbewerb brauchen wir einerseits eine exzellente Grundlagenforschung, dürfen aber andererseits die Notwendigkeit eines exzellenten Transfers des Grundlagenwissens in anwendungsbezogene Forschung und hieraus resultierende Innovationen im Produkt- und Dienstleistungsbereich nicht aus den Augen verlieren. Nur so können wir auch in Zukunft unsere große Innovationskraft erhalten. Es gilt, die Möglichkeiten, die die neue Bund-Länder-Initiative zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts bietet, gezielt zu nutzen.